

Gerhard Vowe: Information und Kommunikation.- Opladen: Westdeutscher Verlag 1984, 460 S., DM 62,-

Der hier anzuzeigende - in der Reihe 'Studien zur Sozialwissenschaft' erschienene - Band des Darmstädter Informationswissenschaftlers Gerhard Vowe thematisiert die fortgeschrittene Krise im Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft: Die "Verbindungen von Wissenschaft und Gesellschaft" - so die Ausgangsthese Vowes - "haben sich derart intensiviert, daß sie in Trennungen umschlagen". (S. X) Als traditionelle Hauptressourcen einer wechselseitigen Aneignung von Wissenschaft und Gesellschaft erschienen - von der europäischen Aufklärungstradition bis ins zwanzigste Jahrhundert - die Begriffe Information und Kommunikation, durch die eine Integration der Wissensproduktion in die Gesellschaft gewährleistet schien. Die Intensivierung der wissenschaftlich-technischen Revolution, die forcierte Ausdifferenzierung von Rationalität sowie die wachsende Komplexität sozialer Systeme haben jedoch dem Glauben an die Brückenfunktion von Information und Kommunikation zunehmend die Grundlage entzogen. Einerseits weisen alle gegenwärtigen Projektionen zukünftiger Gesellschaften - die 'Aktive Gesellschaft' (Etzioni), die 'Programmierte Gesellschaft' (Touraine), die 'Weltgesellschaft' (Luhmann) oder die 'Postindustrielle Gesellschaft' (Bell) - der Wissenschaft und dem systematischen Wissen eine Schlüsselstellung bei der Gestaltung der Zukunft zu. Wie aber die Ressourcen Information und Kommunikation zur Integration von Wissenschaft und Gesellschaft eingesetzt werden können, bleibt ein weitgehend ungelöstes Problem, das Habermas schon vor fast zwei Jahrzehnten als das "Lebensproblem der verwissenschaftlichten Zivilisation" apostrophiert hat.

Gestützt auf informationswissenschaftliche Forschungen, die an einer Vermittlung von Ingenieurwissenschaft und Sozialwissenschaft ausgerichtet sind, und in kritischer Auseinandersetzung mit den systemtheoretischen Arbeiten Luhmanns und dem Diskursbegriff der Kritischen Theorie erarbeitet Vowe ein Modell zur Lösung der thematisierten Krise, das abschließend in einen differenzierten Systementwurf von hoher Komplexität umgesetzt wird. Sein Entwurf eines "komplexen Integrationsinstruments" zwischen 'Wissenschaft' (verstanden als "die methodisch normierte und gesellschaftlich organisierte Erkenntnis und Veränderung von Welt") und 'Gesellschaft' (verstanden als den "Raum, in dem Menschen ihre Handlungen aufeinander abstimmen", wobei die Abstimmungsprozesse durch Muster strukturiert werden) zielt nicht - wie die traditionellen Integrationskonzepte - auf die "Auflösung einer der zu integrierenden Teile in dem anderen", sondern auf die "Herstellung eines pulsierenden Spannungszustandes, der die Bildung von Gemeinsamkeit bei Bewahrung der Identität ermöglicht. Aus dieser differenzierten Gesamtheit ergibt sich für alle beteiligten Teile etwas anderes und neues" (S. 9).

Bei aller Überzeugungskraft des multiperspektivischen Ansatzes, für den Vowe plädiert, und bei Anerkennung der Pluralität und Komplexität der Wissenschaften bleibt offen, ob die Widersprüche zwischen 'Soziotechnik' und einer sich praktisch verstehenden kritischen Theorie nicht doch gravierender sind, als Vowe voraussetzt. Dies schmälert aber keineswegs das Verdienst seines ambitionierten Unternehmens, das auch das Interesse der Medienwissenschaft verdient.

Bernhard Zimmermann